

Rollentausch im „Haus im Park“

Hospitanten tauchen in neue Welt ein

Bremerhaven (eli). Essen reichen, vorlesen, Bewohner bei einem Spaziergang im Park begleiten, aber auch Reinigungs- und Küchenarbeiten übernehmen: Das sind nur einige Aufgaben, die Hospitanten aus dem öffentlichen Leben für rund sechs Stunden im „Haus im Park“ übernehmen sollen. Unter dem Motto „Entscheidungsträger machen mit“ trauen sich einige Menschen, die sonst nicht unmittelbar mit der Pflege zu tun haben, in eine andere Welt einzutauchen. Stadtrat Wilfried Töpfer (SPD) wird diese Aktion, die rund sechs Monate andauern soll, am 15. Februar eröffnen.

Die Idee zu diesem Vorhaben ist bei Einrichtungsleiterin Jenny Sauerwald über einen langen Zeitraum gewachsen. Eine ähnliche Aktion fand bereits in Bayern statt „Wir möchten die anspruchsvolle tägliche Arbeit mit Demenzkranken nachvollziehbar machen“, sagt Sauerwald. Führungspersönlichkeiten und Politiker aus der Region seien darum angeschrieben worden. „Es freut uns sehr, dass viele bereits zugesagt haben“, sagt das Organisationsteam um Jenny Sauerwald und Alice Fröhlich vom Freiwilligen Sozialen Dienst.

Dabei sind unter anderem der Investor Michael Dieckell, KSK-Öffentlichkeitsmitarbeiterin Anke Kopf, der Leiter der Heimaufsicht, Martin Stöver, Heinrich-Eckehardt Schnittger von der Betreibergesellschaft sowie Schwester Cäcilia, Seelsorgerin im St.-Joseph-Hospital und Beiratsmitglied. Die Hospitanten werden richtig mit anpacken, nicht nur den Angestellten bei der Arbeit zusehen, betont Einrichtungsleiterin Jenny Sauerwald. Sie werden aber nicht in der Pflege arbeiten, denn die soziale Betreuung der Bewohner steht im Vordergrund dieser Aktion. Diese hat bei der Versorgung demenzkranker Menschen eine zentrale Bedeutung.

Wer sich bereit erklärt, mitzumachen, soll die Möglichkeit bekommen, einige Stunden aktiv mitzuarbeiten und einen persönlichen Einblick in den Pflegealltag einer Sozialeinrichtung zu nehmen. Dieser „Rollentausch“ soll dazu dienen, einen nachhaltigen Eindruck bei den Beteiligten zu hinterlassen. „Wir hoffen, dass diese praktische Erfahrung auf spätere Entscheidungen einen Einfluss haben wird, besonders wenn es darum geht, über Rahmenbedingungen für die Arbeit mit und für die Demenzkranken zu entscheiden“, sagen die Organisatoren. Im Herbst soll die Aktion mit neuen Akteuren fortgesetzt werden.